Ausgabe 1. Halbjahr 2020

HUNDESCHNAUZE

Für alle Hundehalter – Das Kundenmagazin der Uelzener Versicherungen

MENSCH UND HUND

Gemeinsam auf Wandertour

AUSBILDUNG

Training für Leinenrambos

GESUNDHEIT

Übergewicht beim Hund: Erkennen und handeln

Editorial

Liebe Hundefreunde,

in unruhigen Zeiten ist es umso schöner, einen treuen (vierbeinigen) Partner an seiner Seite zu haben. Dann wird besonders deutlich, wie wichtig es ist, sich gut umeinander zu kümmern. Deshalb ist es elementar, dass Sie über Hundeerkrankungen und Gesundheitsrisiken gut informiert sind. Dazu zählen auch die Zivilisationskrankheiten, die durch Übergewicht ausgelöst werden.

Unsere Gesellschaftstierärztin Susanne Werner hat für Sie aufgeschrieben, wie es dazu kommen kann, was zu tun ist und wie Sie ein gesundes Gewicht für Ihren Hund ermitteln. Zudem thematisieren wir in unserer Gesundheitsrubrik das Thema Magendrehung – denn leider wird die Symptomatik bei vielen Hunden zu spät erkannt.

Am besten ist es natürlich, sich und seinen Hund von vornherein gesund zu halten. Dafür bedarf es auch ausreichender Bewegung an der frischen Luft. Als Anregung für den nächsten Urlaub haben wir zusammengefasst, was Sie bei Wandertouren mit Ihrem Vierbeiner beachten sollten. Dabei sollte der Hund sozialverträglich auf Artgenossen reagieren – sonst wird jeder Ausflug zum Stressfaktor. Die renommierte Hundetrainerin Karen Uecker gibt Ihnen auf Seite 9 Tipps, wie Sie Ihren Leinenrambo in einen friedlichen, leinenführigen Hund verwandeln.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre und sonnige Tage in bester Stimmung. Das Wichtigste aber ist und bleibt: Bleiben Sie gesund!

Ihr HundeSchnauze-Team

Inhalte

Mythos & Wahrheit: Katzenfutter für Hunde?.. S. 2
Hund und Katze – (k)ein eingespieltes Team..... S. 3
Blaualgen: Gefahr für Mensch und Tier..... S. 3
Gesundheit: Ein dicker Hund..... S. 4
Notfall: Magendrehung..... S. 7
Ausbildung: Leinenrambo..... S. 8
Mensch & Hund: Wandertouren mit dem Hund..... S. 10
Verreisen mit Hund: Interview und Packliste..... S. 11
Notfall: Wer kümmert sich um meinen Hund?..... S. 12
Impressum und Bildnachweise..... S. 12

Mythos & Wahrheit

Dürfen Hunde Katzenfutter fressen?

Sowohl Hunde als auch Katzen gelten als Fleischfresser. Trotzdem gibt es Unterschiede bei der Ernährung der beiden Tierarten. Unsere Tierärztin Dorothea Spitzer klärt auf, worauf Sie achten sollten.

Hunde gelten ernährungsphysiologisch als Allesfresser. Sie verbrennen in erster Linie Kohlenhydrate zur Energiegewinnung, während überschüssige Proteine den Organismus belasten und gar schädigen können. Hunde benötigen also weniger Eiweiß, dafür aber mehr Kohlenhydrate.

Katzenfutter kann diesen Bedarf an Kohlenhydraten nicht decken. Außerdem enthält es zu viele Proteine, was auf Dauer zu Verdauungsschwierigkeiten und weiteren Problemen bei Hunden führen kann.

Artgerechte Fütterung hält gesund

Während Hunde ihren Energiebedarf auch aus Kohlenhydraten decken können, ist der Verdauungstrakt von Katzen ausschließlich auf das Verdauen von Fleisch ausgelegt. Katzen benötigen zudem ausreichend Taurin – eine Aminosäure, die die Samtpfoten nur in geringen Mengen selbst produzieren können und die in Fisch und Fleisch enthalten ist. Taurin ist unter anderem wichtig für den Stoffwechsel und die Verdauung der Katze. Hundefutter enthält aber nicht so viel Eiweiß, dass Katzen ihren Taurinbedarf damit decken könnten.

Es ist also nicht giftig, wenn es gelegentlich zu Verwechslungen des Futternapfs kommt. Zur Erhaltung der Gesundheit ist auf Dauer aber eine artgerechte und bedarfsangepasste Fütterung notwendig.

Jedem sein eigenes Schälchen mit unterschiedlichem Futter – so werden Hund und Katze artgerecht ernährt.

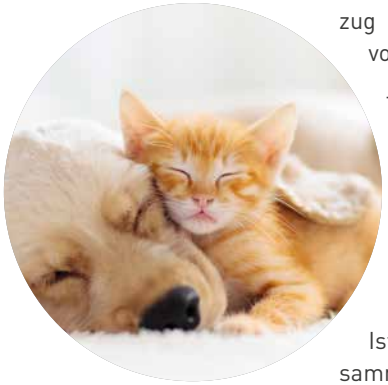
Wohngemeinschaft

Hund und Katze – (k)ein eingespieltes Team

Das Sprichwort „Die sind wie Hund und Katze" muss nicht immer stimmen.

Ein Hund, eine Katze, eine Wohnung – geht das gut? Die Körpersprache der Vierbeiner ist unterschiedlich, deshalb ist eine Zusammenführung nicht ganz einfach. Mit ein bisschen Vorbereitung kann aber aus Samtpfote und Spürnase eine Einheit werden.

Und so klappt's: Bevor die Tiere aufeinandertreffen, sollten sie sich an den Geruch des anderen gewöhnen. Die Decken auszutauschen ist eine bewährte Methode. Sobald für abgetrennte Wohnbereiche gesorgt ist, kann der Einzug beginnen. Die Aufmerksamkeit von Herrchen und Frauchen muss jetzt gerecht geteilt werden, damit keine Eifersucht aufkommt. Hund und Katze sollten zu Beginn die Gelegenheit bekommen, ohne den anderen Vierbeiner die komplette Wohnung zu untersuchen.



Ist Ruhe eingekehrt, kann die Zusammenführung starten. Einer neuen Herausforderung stellen sich Hund und Katze am besten gefüttert, zufrieden und ausgelastet. Die Grundlagen der Zusammenführung sind simpel:

- Vermeiden Sie eine Jagd,
- sorgen Sie für Fluchtmöglichkeiten für die Katze,
- halten Sie Ablenkung parat und
- bitten Sie einen anderen Menschen, Sie zu unterstützen.

Der Hund sollte zu Beginn angeleint sein. Schnuppern aus der Ferne genügt, für ausreichend Abstand sorgt die Katze meist ohnehin. Seien Sie jetzt entspannt und konsequent! Während eine Person mit Futter und Aufmerksamkeit den Hund ablenkt, sobald er zerrt oder bellt, kann der andere mit Schmusen und Leckereien für die Katze ein positives Erlebnis schaffen.

Dieses Training muss so lange wiederholt werden, bis keine negativen Emotionen mehr bei den Tieren aufkommen. Ist der Hund gelassen, kann auch auf die Leine verzichtet werden. Aber Achtung: Kommt es nur einmal zu einer Hetzjagd, ist man schnell wieder am Anfang.

Blaualgen

Bakterielle Gefahr für Mensch und Tier

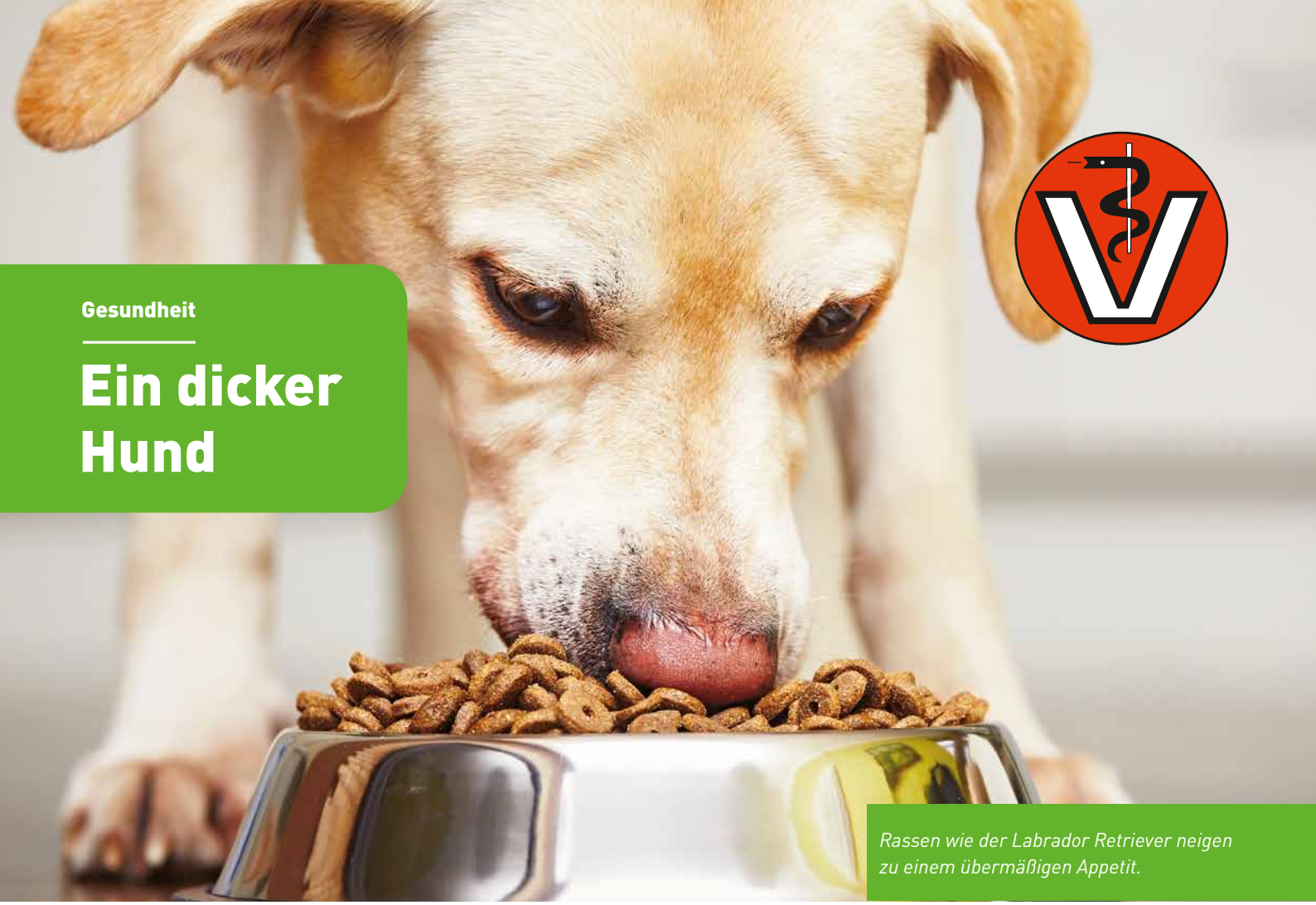
Was gibt es bei gutem Wetter Schöneres als einen Spaziergang am nächstgelegenen See? Doch bei steigenden Temperaturen lauert eine Gefahr für Hund und Mensch: Blaualgen.

Anders als der Name es vermuten lässt, sind Blaualgen keine Algen, sondern Bakterien. Die Cyanobakterie produziert eines der stärksten natürlichen Gifte, an denen sich Mensch und Hund vergiften können. Blaualgen vermehren sich meist in flachen und stehenden Gewässern. Starker Lichteinfall, ausbleibender Regen sowie andauernde Wassertemperaturen über 25 Grad Celsius fördern die Ausbreitung. Daher besteht ein akutes Risiko in den heißen Sommermonaten.

Erkennen kann man die Bakterien an bläulich bis grünlich getrübtem Wasser mit einer geringen Sichttiefe. Am Ufer bilden sich Schlieren und Schaum. Wenn solche Merkmale auftreten, sollte der Hund nicht aus dem Gewässer trinken. Achtung: Gesundheitliche Probleme entstehen bereits, wenn der Hund durchs Wasser läuft und sich hinterher die Pfoten leckt.

Anzeichen einer Vergiftung sind Durchfall, Erbrechen, Atemnot und Krämpfe. Treten diese Symptome beim Vierbeiner auf, ist ein sofortiger Besuch beim Tierarzt ratsam. Tipp zur Vorsorge: Herrchen und Frauchen sollten beim Spaziergang im Sommer immer ausreichend Trinkwasser dabei haben und ihrer Spürnase regelmäßig davon anbieten.

Baden ist toll – aber bitte nur in sauberem Wasser.



Gesundheit

Ein dicker Hund

Rassen wie der Labrador Retriever neigen zu einem übermäßigen Appetit.

Wie schwer darf mein Hund sein? Diese Frage ist entscheidend für die Gesundheit der Vierbeiner. Unsere Gesellschaftstierärztin Susanne Werner erklärt, welche Krankheiten bei Übergewicht auftreten können und wie Hundehalter das passende Gewicht für ihre Spürnase ermitteln.

Neben der Gefahr von Erkrankungen mindert Übergewicht die Lebensqualität der Vierbeiner. Zackiges Aufstehen, Laufen, Springen – die Agilität wird durch die überflüssigen Kilos auf den Rippen eingeschränkt. Die Motivation für Bewegung sinkt, wenn die Schritte schwerer fallen. Ein Teufelskreis beginnt.

Adipositas, also starkes und krankhaftes Übergewicht, kann beim Hund ähnlich drastische Folgen haben wie beim Menschen:

- **Diabetes mellitus** ist eine Zuckererkrankung. Die Bauchspeicheldrüse produziert nicht mehr ausreichend Insulin und der Hund kann seinen Blutzucker-Spiegel nicht mehr senken. Bei der chronischen Erkrankung ist der Hund lebenslang auf Insulin angewiesen. Hundehalter müssen dem Vierbeiner dann mehrmals täglich Insulin spritzen.

- **Arthrose** ist eine degenerative Gelenkerkrankung, bei der es zum Abbau des Gelenkknorpels kommt. Die Erkrankung ist nicht heilbar, kann aber durch Maßnahmen wie Gewichtsreduktion und Physiotherapie verlangsamt werden. Im späteren Stadium der Erkrankung führt meist kein Weg an Schmerzmedikamenten bzw. Entzündungshemmern vorbei.

- **Hautfalten-Dermatitis** ist vor allem bei Rassen wie dem Mops, der Englischen Bulldogge sowie dem Shar Pei ein Problem. Durch Reibung und unzureichende Belüftung entstehen Infektionen in den Hautfalten. Übergewicht begünstigt die Bildung und Tiefe der Hautfalten. Je nach Schwere der Infektion ist eine lokale und systemische Behandlung der Tiere notwendig. Die Hautregionen müssen gründlich gereinigt und desinfiziert werden, eine Behandlung mit Antibiotikum schließt sich an.

- **Herzinsuffizienz** kann eine Folge von Übergewicht sein. Das Herz ist nicht mehr in der Lage, den Organismus mit ausreichend Blut zu versorgen. Ist eine Herzinsuffizienz diagnostiziert, kann eine dauerhafte medikamentöse Behandlung nötig werden.

- **Tumorerkrankungen** werden beim Menschen mit einer ungesunden Lebensweise und Übergewicht in Verbindung gebracht. Auch bei Hunden haben Wissenschaftler einen Zusammenhang zwischen Adipositas und Krebs hergestellt.

Gut versichert?

Liegt eine chronische Erkrankung beim Hund vor, können Medikamente und Behandlung den Geldbeutel stark belasten. Krankenversicherungen für Hunde bieten hier finanziellen Schutz, sodass eine optimale Versorgung des Vierbeiners gewährleistet ist.

Wie kommt es zu Übergewicht?

Ist die zugeführte Kalorienmenge höher als die verbrauchte Energie, wird die Überversorgung als Fettreserve gespeichert. Der Energiebedarf variiert je nach Rasse und täglicher Aktivität. Die Lebensphase ist ebenfalls ein entscheidender Faktor. Der Kalorienbedarf ist bei älteren Hunden um circa 20 Prozent geringer, wohingegen Welpen und trächtige Hündinnen mehr Energie benötigen. Eine Kastration bei Rüden sowie Hündinnen begünstigt Übergewicht: Die hormonelle Umstellung sorgt mitunter für mehr Appetit und verminderte Aktivität. Eine Gewichtszunahme kann mit einer Anpassung der Futterart und -mengen auf den richtigen Energiebedarf verhindert werden.

Übergewicht kann auch einen medizinischen Hintergrund haben. Stoffwechselerkrankungen oder Medikamentengaben können für das steigende Gewicht des Hundes verantwortlich sein.

Bodymaßindex für Hunde

Auch wenn es skurril klingt: Es gibt einen Body Condition Score (BCS) für Hunde. Anhand von äußerlichen Merkmalen können Hundehalter dadurch feststellen, ob das Gewicht ihrer Tiere in Ordnung ist. Auch Tierärzte nutzen diese Berechnungen, um Hunde körperlich zu beurteilen. Dabei gibt es unterschiedliche Skalen und Verfahren.

Hundehalter können sich an der Fünf-Punkte-Variante orientieren, welche die HundeSchnauze im Wiegepass vorstellt. Tierärzte nutzen hingegen meist die neunteilige Ausführung, um noch genauere Aussagen treffen zu können. Generell gilt jedoch, dass der Hund bei der ersten Stufe als stark untergewichtig und bei der höchsten Stufe als stark fettleibig anzusehen ist. Die goldene Mitte gilt als Idealgewicht. Betrachtet wird die Spürnase von der Seite sowie von oben. Auf Rippen, Taille und Bauch ist dabei besonderes Augenmerk zu legen. Die einzelnen Stufen inklusive einer Beschreibung finden Sie auf der Rückseite des Wiegepasses auf Seite 6.

Wem es schwerfällt, seinen Hund in eine Stufe des Body Condition Score einzuordnen, der kann es zunächst mit Tasten versuchen. Fettpolster lassen sich eben besser fühlen als sehen. Hundehalter können den wahren Umfang ihres Vierbeiners bei den alltäglichen Streicheleinheiten überprüfen: Dabei einfach mit der Hand an den Rippen des Hundes entlangfahren.

Regelmäßige Gewichtskontrolle mit einer Waage

Der Body Condition Score verhilft zu einer ersten Einschätzung des Gewichtszustands. Eine regelmäßige Kontrolle erfolgt mit einer Waage. Hundehalter können so rechtzeitig einer dicken Überraschung entgegensteuern.

Zur Autorin

Susanne Werner
ist Gesellschaftstierärztin bei den Uelzener Versicherungen und hilft Tierhaltern mit ihrem Fachwissen auch bei kniffligen Fragen. Sie war in unterschiedlichen Praxen und Kliniken als Tierärztin tätig.

Wiegepass

Name des Hundes:

Datum	Gewicht	BCS	Datum	Gewicht	BCS

Der Tierarzt ist nicht nur für das Wiegen eine Anlaufstelle. Er kann auch eine Hilfe bei der Bestimmung des Idealgewichts sein. Rassestandards können außerdem bei der Ermittlung des individuellen Idealgewichts berücksichtigt werden.

Liegt das Gewicht um zehn Prozent über dem Idealgewicht, gilt der Vierbeiner als dick. Als stark fettleibig wird der Vierbeiner eingestuft, wenn sich das Gewicht um 20 Prozent über dem Idealgewicht befindet. Spätestens jetzt sollten Hundehalter dringend handeln.

Den Kilos zu Leibe rücken

Stellen Hundebesitzer fest, dass ihr Liebling ein paar Kilos zu viel auf den Rippen hat, ist eine Diät angesagt. Die Devise lautet nun: Gesund abnehmen. Die Futtermenge muss angepasst und das Futter je nach Situation umgestellt werden. Es muss aber gewährleistet sein, dass der Bedarf an Vitaminen, Proteinen und Mineralstoffen gedeckt ist. Im Zweifel hilft eine Beratung beim Tierarzt.

In vielen Fällen ist der Hundehalter nicht unbeteiligt am Gewichtsproblem. Leckerlis sind oft Kalorienbomben und müssen immer von der Tagesgesamtration abgezogen werden. Zur täglichen Routine kann daher das morgendliche Abwiegen des Hundefutters einschließlich Leckereien gehören. So bleibt die Gesamtmenge unter Kontrolle.

Zum Abnehmen gehört auch Sport. Beim Hund bedeutet das eine Steigerung der körperlichen Aktivität. Aber wie? Hundehalter sollten im ersten Schritt allmählich die Spaziergänge mit dem Vierbeiner verlängern.

Eine weitere Option: Hunde können für ihr Futter arbeiten. Ein Apportierbeutel eignet sich dafür hervorragend. Such- und Rennspiele bringen Hund und Mensch wieder in Schwung.

Gesund abnehmen bedeutet, langsam abzunehmen. Mehr als zwei Prozent des Körpergewichts sollten Hunde nicht in einer Woche verlieren. Sonst kann es zu gesundheitlichen Problemen kommen. Ist das Idealgewicht erreicht, muss die Futtermenge erneut angepasst werden. An der intensivierten Bewegung sollte hingegen nicht gerüttelt werden.

Den Hund wiegen – so funktioniert's

- Bei kleinen und mittleren Hunden reicht die Personenwaage.
- Der Halter nimmt seinen Hund auf den Arm und notiert das Gesamtgewicht. Anschließend zieht er sein eigenes Gewicht davon ab.
- Ist der Hund mit 20 oder mehr Kilo zu schwer zum Hochheben, kann der Tierarzt das Wiegen übernehmen. Die spezielle Waage in der Praxis hat eine Wiegefläche, die auch einem Wolfshund oder Bernhardiner ausreichend Platz bietet.

Rasse:

Geburtsdatum:

Größe (Schulterhöhe):

Geschlecht:

Idealgewicht:

Stufe 1 starkes Untergewicht	• Rippen, Wirbel und Beckenknochen stechen deutlich hervor • Keine sichtbare Muskelmasse • Hochgezogener Bauch und auffällige Taille
Stufe 2 Untergewicht	• Rippen, Wirbel und Beckenknochen sind deutlich sichtbar und leicht tastbar • Minimale Fettschicht an den Rippen • Taille von oben klar erkennbar
Stufe 3 Idealgewicht	• Rippen, Wirbel und Beckenknochen sind nur noch tastbar • Taille ist nur hinter den Rippen sichtbar • Bauchkontur steigt leicht zur Lende an
Stufe 4 Übergewicht	• Rippen, Wirbel und Beckenknochen sind unter Fettschicht ertastbar • Seitliche Bauchkontur bildet eine gerade Linie • Fettablagerungen im Lendenbereich
Stufe 5 Fettleibigkeit	• Rippen, Wirbel und Beckenknochen schwer oder gar nicht mehr tastbar • Fettablagerungen im Lendenbereich, Hals und Brustkorb • Vergrößerter Bauchumfang

©Uelzener Versicherungen | Tel. 0581 8070-0 | www.uelzener.de

Apathie kann ebenso ein Hinweis auf Magenprobleme sein wie Unruhe, Würgen und Hecheln.

Notfall Magendrehung

Aufgrund der speziellen Anatomie besteht bei jedem Hund das Risiko einer Magendrehung – eine lebensbedrohliche Situation. Nur schnelles Eingreifen kann das Tier dann retten. Unsere Tierärztin Susanne Werner hat zusammengefasst, bei welchen Symptomen die Alarmglocken läuten sollten.

Jeder Hundehalter sollte sich der Gefahr einer möglichen Magendrehung bei seinem Liebling bewusst sein. Das Risiko ist allerdings nicht gleich verteilt: Bei größeren Hunden, Tieren mit einem tiefen Brustkorb sowie Senioren mit schwachem Bindegewebe passiert es häufiger als bei anderen Artgenossen.

Wie kommt es zu einer Magendrehung?

Bei Hunden ist der Magen nicht starr mit dem Brustkorb verbunden. Flexible Bänder halten ihn in Position. Bei einer Magendrehung kann sich das Verdauungsorgan um die Längsachse drehen. Dadurch werden Ein- und Ausgang abgeschnürt und den Gasen im Magen wird der Weg nach draußen verwehrt. Eine starke Dehnung ist die Folge. Sobald Blutgefäße abgeschnürt werden und eine Sauerstoffunterversorgung herrscht, wird es brenzlig. Das Gewebe des Magens und der umliegenden Organe droht abzusterben. Zusätzlich besteht die Gefahr, dass der Magen aufreißt und sich Mageninhalt und -säure in den Bauchraum ergießen.

Von der Drehung bis zu einem lebensbedrohlichen Zustand vergehen nur Stunden. Für den Hund zählt also jede Minute. Rund 30 Prozent der Hunde mit einer Magendrehung sterben leider daran. Die Gründe: Die Symptome sind oft nicht eindeutig zuzuordnen und Hilfe kommt zu spät. Eine Magendrehung tritt zudem häufig in der Nacht auf. Warum die Beschwerden oft in diesem Zeitfenster auftreten, konnte bisher wissenschaftlich nicht geklärt werden.

Lebensrettende Behandlung

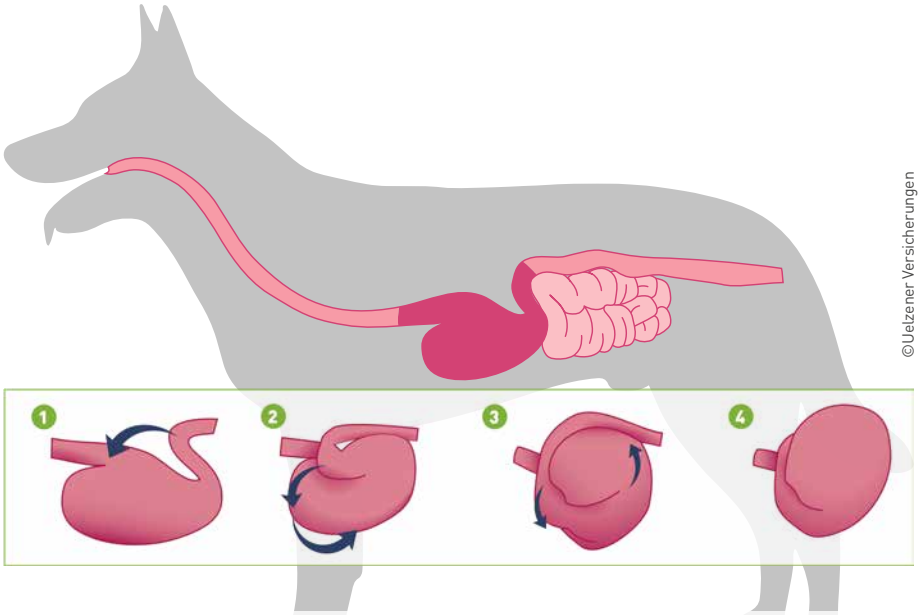
Hundehalter können keine andere Erste-Hilfe-Maßnahme leisten als sofort den Weg zum Tierarzt anzutreten. Bestätigt sich der Verdacht durch Röntgenuntersuchungen, handelt der Tierarzt sofort. Mittels einer Kanüle durch die Bauchwand wird der Magen entgast. Das Volumen des Verdauungsorgans reduziert sich und der Magen kann sich allein wieder in die korrekte Position drehen.

Diese Methode führt leider nicht immer zum Erfolg. Dann kann dem Vierbeiner nur noch eine Operation helfen: Dabei schneidet der Tierarzt den Bauchraum unter Narkose auf, dreht den Magen an die Ausgangsposition zurück und fixiert ihn. Dadurch wird eine zukünftige Magendrehung verhindert.

Symptome einer Magendrehung

- Aufgeblähter Bauch
- Unruhe: Hund läuft viel umher
- Hecheln
- Würgen, jedoch ohne Erbrechen
- Apathie
- Beeinträchtigte Atmung
- Verweigerung des Futters

Es handelt sich um einen Notfall: Bitte fahren Sie sofort zum Tierarzt!



©Uelzener Versicherungen

1. Der Magen dreht sich um die Längsachse. **2.** Der hintere Teil rotiert nach vorn Richtung Speiseröhre, der vordere Teil nach hinten Richtung Darm. **3.** Magen-Ein- und -Ausgang werden abgeschnürt. **4.** Gase bleiben im Magen und verursachen eine Ausdehnung des Magens, wodurch er sich nicht mehr allein in die korrekte Position drehen kann.

Ausbildung

Leinenrambo

Reagiert der Hund so unangenehm auf Artgenossen, sollte der Halter dringend am Verhalten seines Vierbeiners arbeiten.

Schluss mit aggressivem Verhalten! Für Hundebesitzer wird der Spaziergang zum Spießrutenlauf, wenn der Vierbeiner bei jeder Hundebegegnung ein ganzes Repertoire an unangenehmen Verhaltensweisen auspackt. Die HundeSchnauze hat bei Hundetrainerin Karen Uecker nachgefragt, wie Leinenrambos in den Griff zu bekommen sind.

Ziehen, Zerren, Bellen – in solchen Momenten ist der Hund für den Besitzer nicht mehr ansprechbar, weder gutes Zureden noch Schimpfen erreichen ihn und bewirken eine Verhaltensänderung. Zurück bleiben ratlose Besitzer, die sich immer mehr einschränken und nur noch zu Zeiten und in Gegenden spazieren gehen, in denen sie wenige fremde Hunde erwarten. Dabei sind die meisten dieser Hunde freundliche Zeitgenossen und bei leinenfreien Begegnungen absolut sozialkompetent. Was aber kein Plädoyer dafür sein soll, Hunde unkontrolliert in jede Hundebegegnung laufen zu lassen!

Kein Hund kommt als Leinenrambo zur Welt

Die Leinenaggressivität entwickelt sich oft ganz unbemerkt. Getragen von der Absicht, den Welpen mit möglichst vielen Hunden zu sozialisieren, lassen die meisten Hundebesitzer ihren kleinen Hund zu freundlichen erwachsenen Artgenossen laufen. Bald beginnt der Welpe schon zu quengeln, wenn ein anderer Hund in der Ferne auftaucht. Der Besitzer freut sich darüber, dass sein Welpe so kontaktfreudig ist und gern mit anderen Hunden spielt. Die Erwartungshaltung gepaart mit Ziehen, Hüpfen und Fiepen drückt ein deutlich erhöhtes Erregungslevel aus und wird vom Besitzer meist wohlwollend bewertet und unbewusst unterstützt.

Aber spätestens, wenn der Hund in der Pubertät ist, begrüßen nicht alle Hunde den Kontakt zu dem jungen Wilden. Generell ist es im Alltag weder praktikabel noch wünschenswert, jeden Hund zu begrüßen. Hält der Hundehalter den jungen Hund nun von Artgenossen fern, indem er ihn an der Leine am entgegenkommenden Vierbeiner vorbeizieht, gesellt sich zu der Erwartungshaltung des Jungtiers nun auch Frust.

Bei ablehnender Reaktion des anderen Vierbeiners kommt Unsicherheit hinzu – der Hund beginnt zu bellen. Das anfängliche Protestbellen steigert sich in recht kurzer Zeit zu einem unkontrollierten Erregungszustand, der mit der anfänglichen Motivation, „Hallo“ zu sagen, immer weniger zu tun hat.

Ein fremder Hund ist bald nur noch der Auslöser für fehlende Selbstkontrolle und stressbedingtes Bellen. Dass die fremden Hunde nun nicht mehr positiv reagieren, heizt die Stimmung noch an. Das Problem wäre vermutlich zu vermeiden gewesen, wenn der Welpe von Anfang an gelernt hätte, dass man an Hunden einfach vorbeigehen kann und dass es beim Besitzer ohnehin am lustigsten ist.

Schimpfen stachelt den Hund nur an

Ist das Problem aber da, nützt es nichts, mit dem Hund zu schimpfen, ihn gar zu strafen. Im Gegenteil, der Besitzer bringt damit nur noch mehr Energie in die Situation und verschlimmert das Verhalten. Versucht der Mensch dagegen, ruhig zu deeskalieren, wird er von seinem Hund gar nicht wahrgenommen. Die Strategie des Abwartens wird ebenfalls keinen Erfolg bringen. Das hohe Erregungslevel des Vierbeiners verschafft ihm einen Kick. Der Leinenrambo wird das Verhalten nicht von allein abstellen.

So läuft's besser: Hundetrainerin Karen Uecker empfiehlt, die Aufmerksamkeit des Hundes beim Herrchen zu halten.

Bei richtigem Verhalten ist Lob elementar. Dabei sollte der Halter selbst ruhig agieren, damit sich der Hund nicht wieder aufregt.

Karen Uecker gibt Ausbildungstipps

Abhilfe schafft vorausschauendes Handeln. Wenn Sie die Möglichkeit haben, dann warten Sie nicht darauf, dass Ihr Hund mit dem unerwünschten Verhalten beginnt. Lassen Sie ihn lieber gar nicht erst auf den Auslöser anspringen.

Führen Sie ihn freundlich und bestimmt hinaus aus dem kritischen Raum. Wählen Sie die Distanz, die Ihr Hund braucht, um gar nicht erst auf den Reiz auszulösen. Bleibt Ihr Hund ruhig – was Sie sicherstellen sollten, ansonsten müssen Sie die Distanz noch vergrößern –, dann loben Sie sein Verhalten.

Achtung: Machen Sie keine überschwänglichen Freudentänzchen, sonst steigern Sie das Energielevel des Hundes erneut. Wir wollen schließlich einen entspannten Hund. In dieser Situation sind reichlich Leckerlis sinnvoll, um möglichst schnell eine positive Verknüpfung zu erreichen. Also im Sinne von: „Da kommt ein Hund – ich folge meinem Menschen und kann ohne Stress ganz entspannt etwas Leckeres essen, während er vorbeigeht" oder: „Wenn ein Hund auftaucht, wird es toll – ich mache alles richtig und mein Mensch ist stolz auf mich." Klappt das auf Entfernung entspannt, können Sie die Distanz allmählich verringern. Achten Sie darauf, selbst entspannt zu bleiben und ziehen Sie nicht die Leine straff. Für Hunde ist das meist das Signal für „Es geht los!". Damit Ihr Hund sich nicht mental von Ihnen verabschiedet, bleiben Sie mit ihm im Gespräch. Kontrollieren Sie auch Ihre Gedanken: Hunde lesen diese besser als wir denken. Steuern Sie Ihre Gedanken bewusst von „Oh nein, da kommt wieder ein Hund, gleich wird es schlimm" zu: „Oh super, wieder eine Möglichkeit zum Üben!"

Trainieren Sie parallel dazu die Ansprechbarkeit Ihres Hundes auch in stressigen Momenten. Sollten Sie in Situationen kommen, in denen Sie nicht ausweichen können, versuchen Sie bitte trotzdem, entspannt zu bleiben. Kann sich Ihr Hund in dieser Situation noch nicht kontrollieren und verfällt in alte Muster, machen Sie weder sich noch dem Hund einen Vorwurf. Gehen Sie zielstrebig weiter und seien Sie guten Mutes, dass Ihr gemeinsames Training Wirkung zeigen wird.

Viel Spaß beim Übe

Lesetipp

Im Buch „Hund & Mensch – ein super Team" von Karen Uecker erhalten Sie noch mehr wertvolle Tipps für die Hundeerziehung. ISBN: 978-945417-25-6
evipo Verlag

Zur Autorin

Karen Uecker
Die studierte Juristin beschäftigt sich seit vielen Jahren mit der Ausbildung von Hunden und Pferden. Sie gibt europaweit Kurse, zeigt das Können ihrer Hunde auf Showveranstaltungen und schreibt erfolgreich Ratgeber zum Training von Hund und Pferd.

Mensch & Hund

Abenteuer mit dem Hund: Wandertouren

Herrliche Ausblicke und zweisame Stunden erwarten Unternehmungslustige bei einem Ausflug in die Natur.

Wanderreisen werden immer populärer. Für Hundehalter sind sie eine Möglichkeit, gemeinsam mit dem Hund spannende Urlaubstage zu genießen. Von A wie Ausrüstung bis Z wie Zeckenschutz – diese Aspekte sollten Sie bei der Planung beachten.

Eine Wanderung verlangt Mensch und Hund einiges ab. Deshalb sollte auch der Vierbeiner über eine gute Grundkondition verfügen, vor allem wenn ein mehrtägiger Trip geplant ist. Das lange Laufen beansprucht alle Partien des Körpers.

Ist der Hund noch in der Wachstumsphase, ist von langen Wandertouren abzuraten. Muskeln, Sehnen und Bänder sind noch nicht komplett ausgewachsen. In der Regel haben Hunde mit einem Jahr ihre volle Körpergröße erreicht und einer Wanderung steht nichts mehr im Wege. Das Wachstum ist jedoch von Rasse und Größe abhängig. Bei Unsicherheiten wendet man sich am besten an einen Tierarzt. Er kann über die Fitness und das Wachstum des Hundes genau Auskunft geben.

Vor dem Abenteuer steht die Planung

In Deutschland und Europa gibt es unzählige Wanderrouten. Einige Anbieter von Wanderurlauben haben sich sogar auf Reisen mit Hund spezialisiert. Aber selbst wenn eine geführte Tour ansteht, ist eine genaue Recherche der Strecke wichtig, damit das zwei- und vierbeinige Wanderduo auf alle Eventualitäten vorbereitet ist.

Viele Wanderrouten schlängeln sich durch Naturschutzgebiete. Dies ist mit dem Hund kein Problem – vorausgesetzt, die Spürnase wird an der Leine geführt. Bei Reisen ins Ausland gelten bestimmte Einreisebestimmungen für Hunde. Wurmkuren, Impfungen oder ein Maulkorb können Pflicht sein.

Bei der Planung der Strecke sollten neben dem Start- und Zielpunkt auch die Möglichkeiten, Pausen zu machen, eine Rolle spielen. Vielen Hunden ist nicht sofort anzusehen, dass sie dringend verschnaufen müssen. Der Halter sollte seinen Vierbeiner genau im Blick behalten und in regelmäßigen Abständen eine Rast einlegen.

Ausrüstungscheck: Was benötigt der Hund?

Wanderschuhe, Rucksack, wetterfeste Kleidung – all das gehört für uns Menschen zur Grundausstattung. Kommt der Hund mit zum Wandern, wird die Liste noch länger.

Geschirr oder Halsband? Diese Frage ist bei der Packliste schnell beantwortet. Zum Wandern eignet sich am besten ein Hundegeschirr. Sehr aktive Vierbeiner werfen ihr gutes Benehmen schnell über den Haufen und drohen sich zu strangulieren. Ein Geschirr stoppt auch Entfesselungskünstler. Für eine entspannte Wandertour ohne Scheuern und Rutschen ist die Passform des Geschirrs jedoch entscheidend. Fachgeschäfte bieten Beratungen an. Auf Wandertouren – und generell während des Urlaubs mit Hund – gehört auch ein Adressanhänger mit der Telefonnummer des Halters und der Adresse der Urlaubsunterkunft an das Geschirr.

Futter, Leckerlis, Wasser, Kotbeutel und eine kleine Reiseapotheke mit Pinzette, Zeckenzange, Verbandmaterial, Desinfektionsmittel und Wundsalbe gehören ebenfalls ins Gepäck.

Auch Hunde bekommen Muskelkater

Ist die Strecke länger als üblich oder der Untergrund ungewohnt, kann Muskelkater bei Mensch und Hund auftreten. Ein gutes Aufwärmtraining und eine Cool-down-Phase können Abhilfe schaffen: Kurze Übungen wie Sitz, Platz, Pfötchengeben und Apportierspiele eignen sich dafür hervorragend.

Aber Achtung: Kreislauf, Muskeln und Bänder sollen nur in Schwung kommen. Der Hund sollte sich dabei auf keinen Fall verausgaben, denn die Wanderung steht ja noch bevor. Am besten sorgen Hundehalter frühzeitig mit viel Bewegung für einen guten Trainingszustand, um bei der Wanderung Muskelkater zu vermeiden.

Interview

„Pure Erholung“

Nicole Schalk arbeitet bei den Uelzener Versicherungen im Vorstandssekretariat. Sie hat das Abenteuer gewagt: Eine Wandertour mit ihren Hunden. Die HundeSchnauze hat nachgefragt.

Welche Erfahrungen und Tipps haben Sie von Ihrer ersten Wandertour mitgebracht?
Nicole Schalk: Wir waren schon öfter mehrere Tage im Harz unterwegs, um Zeit mit unseren Hunden zu verbringen. Wandern war für uns jedoch Neuland. Unsere Tour fand im November in der Nebensaison statt und wir mussten mit schlechtem Wetter rechnen. Regenkleidung ist dann sehr wichtig. Vor großen Schauern blieben wir jedoch verschont, dabei hatten wir sogar für unsere Hunde einen Regenmantel mit.

War es eine gute Idee, in der Nebensaison loszuziehen?
Wir würden immer wieder außerhalb der Saison wandern gehen – die Ruhe war pure Erholung! Auch über hohe Temperaturen und dadurch bedingte Konditionsprobleme mussten wir uns keine Gedanken machen. Es ist aber wichtig, die Kondition der Hunde gut einschätzen zu können. Eine längere Pause gehörte jeden Tag dazu.

Gab es auch Probleme?
Nein, Probleme hatten wir eigentlich nie. Nur einmal haben wir die frühe Dunkelheit unterschätzt. Zur Sicherheit würde ich nun immer eine kleine Taschenlampe mitnehmen. Wir sind zum Glück aber auch ohne Lampe sicher angekommen.

Nicole Schalk mit ihren Hunden Elza und Benz

Packliste

Ich packe in meinen Rucksack …

Für den Vierbeiner:

- Geschirr
- Leine
- Wasser und Napf
- Futter / Leckerlis
- Lieblingsspielzeug
- Kotbeutel
- Kleines Handtuch
- Reiseapotheke
  - Pinzette
  - Desinfektionsmittel
  - Zeckenzange
  - Verbandmaterial
  - Wundsalbe

Für den Zweibeiner:

- Funktionsjacke
- Getränke
- Snacks
- Handy (aufgeladener Akku)
- Taschenlampe

Versorgung im Notfall

Wer kümmert sich um meinen Hund?

Treu begleiten uns unsere Hunde durchs Leben. Im Gegenzug brauchen die Vierbeiner unsere Unterstützung – auch im Notfall muss ihre Versorgung gewährleistet sein. Was passiert, wenn Herrchen oder Frauchen abrupt ins Krankenhaus müssen oder durch einen Unfall nicht mehr ansprechbar sind?

Ein Notfallzettel im Portemonnaie kann im Ernstfall das Leben des Tieres retten. „Ich habe einen Hund zu Hause! Bitte rufen Sie diese Telefonnummer an" – so könnte der Text auf einer Karte im Geldbeutel lauten. Wenn diese beim Ausweis oder der Krankenversicherungskarte platziert ist, finden Helfer die Nachricht hoffentlich und können umgehend handeln.

Im Vorfeld ist jedoch eine klare Absprache mit Verwandten oder Freunden notwendig. Der Notfallkontakt sollte eine Beziehung zum Vierbeiner haben und wissen, welche Eigenarten die Spürnase hat. Ist keine Bezugsperson greifbar, kann aber auch im Vorfeld mit einer Hundepension eine Absprache getroffen und die Versorgung geregelt werden.

Ein weiteres Dokument im Flur des Hundehalters hilft ebenfalls weiter. Dort sollten nötige Medikamente und Futtermengen sowie der Ablageort von Leinen und Heimtierausweis vermerkt sein. Das hilft, wenn die Kontaktperson unter Stress steht – denn in der Regel steht sie dem Hundehalter nahe.

Impressum

Das Kundenmagazin „HundeSchnauze" erscheint zweimal jährlich. Empfänger sind Mitglieder der Uelzener Versicherungen, deren Versicherungen die Haltung und den Umgang mit Hunden umfassen. Die Verteilung erfolgt kostenfrei. 16. Jahrgang.

Sollten Sie die Zusendung der „HundeSchnauze" per Post nicht mehr wünschen, teilen Sie uns dies bitte einfach per E-Mail mit: hundeschnauze@uelzener.de

Herausgeber: Uelzener Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft a. G.
Veerßer Straße 65 / 67 | 29525 Uelzen | Tel. 0581 8070-0 | Fax 0581 8070-248
V.i.S.d.P.: Monika Freitag, hundeschnauze@uelzener.de
Redaktion: Fabian Fehlhaber, Ann-Kathrin Rohmann, Dorothea Spitzer, Susanne Werner
Gastautoren: Karen Uecker
Gestaltung: nolte PR GmbH

Fotos: Gettyimages: Holly Hildreth (S.1), mashabuba (S.2), TatyanaGl (S.3 o.r.), FamVeld (S.3 o.l.), Jagoda Matejczuk (S.3 u.), Chalabala (S.4), monkey businessimages (S.6), Dan Steel (S.7), alexei_tm (S.8 / S.9 o.l.), FatCamera (S.9 o.r.), Jaromir Chalabala / EyeEm (S.11 u.r.), Teresa Short (S.12)
Andere: Uelzener (S.5 o), Adobe Stock/INORTON (S.5 u.), evipo.de (S.9 M.), Antje Wolff (S.9 u.), Brigitte Blättler (S.10), Nicole Schalk (S.11 u.l.), Adobe Stock/otsphoto (S.11 o.), Adobe Stock/teploleta (S.11 m.)
Druck: Bonifatius GmbH, Paderborn
Haftung: Für Ihre Hunde tragen Sie selbst die Verantwortung. Die in der „HundeSchnauze" enthaltenen Empfehlungen und Angaben sind mit größter Sorgfalt recherchiert, zusammengestellt und geprüft worden. Wir übernehmen keine Haftung für Unfälle und/oder Schäden, die aufgrund der Anwendung passieren. Bitte besprechen Sie mögliche Anwendungen vorab mit Ihrem Tierarzt und/oder einem Experten.

Nachdruck und Vervielfältigung – auch auszugsweise – sind nur mit schriftlicher Genehmigung und unter Angabe der Quelle gestattet. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernehmen wir keine Haftung.

Wissenswertes rund um Gesundheit, Ausbildung und Sicherheit finden Sie auch unter **www.uelzener.de/blog**

Noch mehr Infos erhalten Sie in unserem Newsletter: Anmeldungen per E-Mail unter newsletter@uelzener.de

FSC www.fsc.org MIX Papier aus verantwortungsvollen Quellen FSC® C011558

GOGREEN Der klimaneutrale Versand mit der Deutschen Post